

de tiefe Grube und verlan...  
chmals vielen Dank, ich hoffe, S...  
! Für Kapitel 1 dich hätte es si...  
kam gestern in mein Atelier, u...  
e, »Mittwoch war ich im Zoo« d...  
ist jung, sehr hübsch und der...  
Wechsel verfluche und preise i...  
gift zu schauen, denn Besitz ist...  
ne Frau bittet mich, Ihnen ihre...  
eigentliche Problem ist nun u...  
ug Geld, um L. Simon die 80 F...  
mals, dass Du dich um meine...  
biete meinem Vermieter an, e...  
n Glück war Dein Brief da. Es w...  
das einzige wirklich befriedige...  
hricht von Deinem Job im Mus...  
. Ich habe ein Porträt gemalt u...  
a tu das mein alter Freund. Ab

me Zusage, dass ihr uns in Ar  
ie wiederzusehen. Mit Grüßen  
ch gelohnt, mir zu helfen, die H  
n sich von mir das Gesicht sch  
te kleine Maus wird bald in ein  
Värter sagte, sie würde noch v  
ch das Gravieren, weil es so vi  
von **Familie & Freunde** geringe  
Grüße zu übermitteln. Sie bete  
ter Kontrolle und Du dürftest a  
ancs zu geben, das muss war  
achen kümmerst. Aber warum  
gleich drei Monate zu mieten  
ar so schön, von Dir zu hören -  
de Mittel, mit denen in Verbind  
eum klingt großartig. Ich hoffe  
nd auch das Bild einer Katze, i  
ar Freitag komme ich ohnehin

No puede ser 1800: Bayen n.º 1798.

9.º

Londres 2 de Agosto 1800

Amo

Por Justo Juicio, & Dios, te  
mostraban mis bobadas, y aunq.  
silbestros, las puestas fuera con las  
bajas, y echando a perder, como  
como ganan, con mucho, las mis  
pues tengo la bandida de q. se pin-  
tan cosas en el mundo.

Alay te batia bien me a ayudar  
a pintar ala de Alba, q. ayer como  
metio en el cuadro a q. la pintase  
la casa, y se salio con ello; por cien-  
to q. me gusta mas q. pintar en blanco  
q. tambien la luz retratar & cuerpo en

y bendra algunas cosas yo, un  
bevon q. estoy aciendo de el Dague  
de la Alcaidria a Caballa q. me  
embio a decir me abianaria y dis-  
gondria mi alojami.º en el sitio  
pues me estaria mas tiempo de q.  
yo pensaba: te aseguro q. es  
un asunto el lo mas dific.º q. se le  
puede ofrec.º a un Pint.º

Bayen lo debia aber echo pero  
a buido el cuerpo, y si a echo muchas  
bocas instrancia, pero amigo el Rey, no  
quiere q. trabaje tanto y dijo el Rey  
poria p.º de mas a Favre, a dijo el Rey  
aunq. sean he. Hay lo tieny cortajado  
y ayudale a dibuj.º

Tambien tiene esa carta

El emperero q.º y ayas lo q.  
deber, acer y siento se aya, pues  
se si es alguno de los do q. ya como  
si ay a Dios, y si quiere saber  
mas pregunta a Clemente

asi estoy



## Francisco de Goya y Lucientes (1746–1828) an Martín Zapater Juli 1794

Francisco de Goya und Martín Zapater lernten sich in den 1750er Jahren in Saragossa an der Schule kennen und blieben bis zu Zapaters Tod 1803 enge Freunde. Nachdem Goya 1775 nach Madrid übersiedelt war, schrieben sie sich regelmäßig, tauschten Neuigkeiten oder schlüpfrigen Klatsch aus und übten sich in schrägem Humor (wie das gefakte Datum des Jahres 1800 und der erfundene Absendeort „London“ dieses Briefes hier zeigen). Zapater machte in Saragossa als Geschäftsmann Karriere und verwaltete die Gelder, die der als Künstler sehr bald erfolgreiche Goya zur Unterstützung seiner Verwandten übersandte.

1786 wurde Goya Hofmaler Karls III. und avancierte 1789 – nach der Thronbesteigung Karls IV. – zum obersten Hofmaler. Er wurde mit zahlreichen Porträts der vielköpfigen königlichen Familie sowie Mitgliedern der Hofaristokratie (wie der Herzogin von Alba) betraut. Wie schon seit seinen ersten Jahren in Madrid musste er auch weiterhin Entwürfe für die königliche Tapissieremanufaktur liefern. Möglicherweise war er bei dieser Arbeit giftigen Chemikalien ausgesetzt, was im Winter 1792/1793 zu einer ernsthaften Erkrankung führte, in deren Folge Goya sein Gehör verlor. In seinem Brief an Zapater macht er Andeutungen über die Zwänge, denen ein königlicher Maler ausgesetzt ist. Von seinem Schwager, dem ebenfalls aus Saragossa stammenden Hofmaler Francisco Bayeu, hat er eine mühselige Aufgabe übernommen: ein Reiterporträt von Manuel Godoy, dem Herzog von Alcúdia, einem eitlen und anspruchsvollen Günstling. Goyas Selbstkarikatur, mit der er diesen Brief ergänzt, erscheint wie eine Vorankündigung seiner zwei Jahre später auf dem Landsitz der Herzogin von Alba entstandenen satirischen Skizzen, die als Grundlage für seinen phantasmagorischen Radierungszyklus *Los Caprichos* dienten.

---

Meine albernen Kritzeleien werden Dich wohl belästigen – eine gerechte Strafe Gottes! Doch auch wenn sie derb und grob erscheinen: Legst Du sie neben Deine und vergleichst beide, so wirst auch Du zugeben müssen, dass meine eindeutig gewinnen.

Ich kann mich selbst nicht genug loben, wie einzigartig sie sind!

Für dich hätte es sich gelohnt, mir zu helfen, die Herzogin von Alba zu malen. Sie kam gestern in mein Atelier, um sich von mir das Gesicht schminken zu lassen; und es ist geglückt! Im Prinzip gefällt mir das ohnehin besser, als auf Leinwand zu malen. Und ich soll bei ihr weitermachen: ein Ganzkörperporträt! Sie wird wieder kommen, sobald ich fertig bin mit einem in Arbeit befindlichen Reiterbild des Herzogs von Alcúdia. Er ließ mir ausrichten, dass er im Palast [El Escorial] für meine Unterkunft sorgen wollte, denn ich werde länger dort sein, als gedacht. Ich kann dir eines sagen: Es ist eines der schwierigsten Sujets für einen Maler.

Bayeu hätte es machen sollen, doch er kam aus der Sache raus.

Er wurde mehrere Male darum gebeten, doch der König wollte nicht, dass er so viel auf sich nimmt. Und als er ankündigte, für zwei Monate nach Saragossa gehen, meinte der König, es dürften auch vier sein. Du hast ihn nun also bei dir: Kümmere dich um ihn und Sorge für Amusement!

Auch hast Du diese Bürgschaft für ein Darlehen bekommen, mit der Du machst, was zu machen ist. Ich habe das Gefühl, dass er gestorben sein wird, wenn er einer der beiden ist, die ich dort kannte.

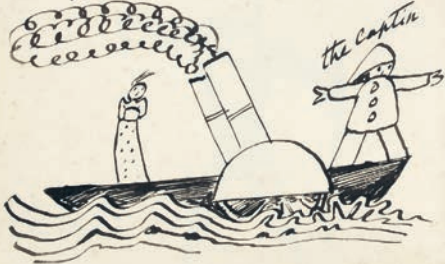
Adios! Wenn Du mehr wissen willst, frag Clemente [Arannaz, Zapaters Sekretär].

Das bin ich. [siehe Karikatur]

I can draw much better now  
This is a bird



it is a owl it was the favorite  
bird of Menevia  
I can draw your da mama  
coming the sea



I can draw lots of things now  
but not quite as well as Pic  
he had lessons at a regular  
school. how is your  
Cora will you give her my  
kind regards, this is me  
sketching a picture



it is a landscape and  
is spoken very well of

## Edward Burne-Jones (1833–1898) an Daphne Gaskell 1897/1898

Der präraffaelitische Maler Edward Burne-Jones war Anfang sechzig, als er diesen Brief an Daphne Gaskell richtete, die Tochter seiner engen Freundin Helen Mary (May) Gaskell, einer unglücklich verheirateten Gesellschaftsdame der Londoner Society. Burne-Jones und May waren einander 1892 begegnet und unterhielten in der Folge eine ebenso intime wie intensive Korrespondenz. Sie schrieben sich bis zu fünfmal am Tag, doch ihre Beziehung blieb offenkundig platonisch. Auch Mays Tochter Daphne schrieb er regelmäßig, wobei Burne-Jones in die Rolle eines Kindes schlüpfte und eine kindliche Art des Schreibens und Zeichnens übernahm.

Als Burne-Jones in Daphnes Leben trat, war sie etwa fünf Jahre alt und zwölf, als er 1898 starb. Manche seiner undatierten Briefe evozieren eine Art Kinderstubenwelt, in der »niemand meine Rechtschreibkugl korrigirt, da alle wek sind ... Zum Essen gab es Biskwitroulade und Schachkuchen«. Mit seinen Verweisen auf das deutsche Kindermädchen (»frau lein«), die von Weihnachten bis zum Sommeranfang währende Londoner Gesellschaftssaison (Burne-Jones erwähnt lila Bordüren und Schirme mit Vichy-Mustern) sowie auf wechselnde Moden, scheint sich dieser Brief an ein schon älteres Mädchen zu richten. Offenbar ist der kindliche Schreibstil nun weniger angebracht; Daphne ist wohl schon älter oder Burne-Jones der Albereien müde. Er verfällt jetzt öfter in die korrekte Orthografie als früher, »Mode« und »Vichy-Mustern« kann er anscheinend nichts abgewinnen. In der Schlussformel bleibt er seinen nett gemeinten Wortverdrehungen treu und verabschiedet sich als ihr »zogeneikter« Freund.

Chewsdag

Meine libe Dafny

ich wollte dich sehen und mit dir spielen, aber du warst nicht da, schreib mir, wann genau du zurück kommst

Phil gehts gut – das ist Phil

Ich hab Zeichenunterricht genommen, während du weg warst

Ich kann jetzt viel besser zeichnen, das ist ein Fogl [Zeichnung]

es ist eine Eule, es war der Liblingsfogl von Menervia

ich kann deine libe Mama zeichnen auf dem Meer [Zeichnung]

der Kapitän

Ich kann vieles zeichnen, aber nicht ganz so gut wie Phil, er hatte Unterricht an einer Regelschule. Wie gehts frau lein, grüß sie von mir. Das bin ich beim Malen [Zeichnung]

Es ist eine Landschaft und die Zeitungen schreiben darüber nur Gutes.

Ich wollte, dass dein Papa sie kauft, aber er sagt nicht, ob er dies weiß.

Mir geht es gut. Angela geht es gut, die Seson ist fast vorbei und lila Bordüren kommen in Mode und Alpakamäntel und Galoschen und Regenschirme mit Vichy-Mustern, aber Kord ist außer Mode, doch ich trag ihn weiter, weil ich ihn noch nicht abgewetzt habe

Ich verbleibe dein dir sehr zogeneikter Freund

edward burne-jones

承  
頌  
而

謝 中 以 考 大 凡 盛 日 用 寒 亦 德

用 塞 至 外 物 不 練 少 日 消 滴 句

未 可 出 能 心 性 亦 在 呼 吸

攝 生 已 驗 之 方 棟 亦 一 三 為 空

自 有 其 效 上

庚 初 九 日

吳 文 如

